

11. P. de Peyerimhoff. Sur la classification et la distribution des *Anophthalmes* français. „Bull. Soc. Entom. de France“, A. 1909, Nr. 15, pag. 258—261.

12. P. de Peyerimhoff. Nouveaux Coléoptères du Nord-Africain (Onzième note: Faune cavernicole du Djurdjura). ibidem A. 1910, Nr. 8, pag. 149—154.

Über *Antrophilon primitivum* nov. gen. nov. sp., eine blinde Bathysciine (Coleoptera cavernicola Silphidae) aus dem südillyrischen Faunengebiet.*)

(Aus der zoologischen Abteilung am Landesmuseum in Brünn.)

Von Dr. K. Absolon, Kustos der zoologischen Abteilung am Landesmuseum in Brünn.

(Mit vier Figuren im Texte.)

Diagnose der Gattung. Der alten Gattung *Antroherpon* am nächsten stehend, jedoch mit einer so minimalen Verlängerung des Mesothorax, dass das Mesosternum den Halsschild bedeckt, daher von oben nicht in dem Sinne wie bei *Antroherpon* sichtbar, und der Halsschild an der Basis der Flügeldecken nicht abgerückt ist.

Der Halsschild ist auffallend kurz und dabei breit, breiter und etwas länger als der Kopf. Fühler länger als der Körper, sie inserieren am hinteren Viertel des Kopfes in deutlichen tiefen Fühlergruben. Abdomen breit und kurz, sehr gewölbt, ganz charakteristisch tief punktiert, mit kurzen, stacheligen, gelben Härchen in jedem Grübchen. Füße schlank, Tarsen des ersten Beinpaares bei ♂♂ fünfgliederig, einfach; bei ♀♀ viergliederig. Prosternale Grube und der mittlere prosternale Kiel sehr deutlich entwickelt. Das ganze Mesosternum inklusive der Pleuralteile spiegelglatt, ungekielt. Episternum nur proximal (basal) durch eine kurze, wellenförmige, dabei auffallend tiefe und breite Rinne von der mesosternalen Fläche getrennt; diese Rinne verschwindet plötzlich und das Episternum ist mit der übrigen ventralen Fläche distal vollkommen verschmolzen. Epimeren durch auffallend tiefe und deutliche Rinne vom Episternum abgetrennt. Mesosternalfortsatz breit, rinnenartig, mehr als in die Hälfte der mittleren Coxen hineinragend. Genitalorgane bisher nicht untersucht.

*) Resultate balkanischer Forschungsreisen Nr. 2. Nr. 1: Dva nové druhy Arachnidů etc., (zwei neue Arachnidenarten aus bosnisch-hercegovinischen Höhlen und andere Bemerkungen über balkanische Arachnidenfauna in „Časopis“ Zeitschrift des mährischen Landesmuseum, Band XIII, 1912, pag. 1—12).

Species-Beschreibung. Rostbraun, glänzend. Der Kopf vom bekannten *Antroherpon*-Typus, lang, mit gewölbtem Scheitel und Schläfen sowie einer breiten, seichten, dreieckigen Vertiefung zwischen den Fühlergruben, vor den Fühlern spiegelglatt und nur mit wenigen unregelmässig zerstreuten Punkten und Härchen besetzt. Das hintere Viertel des Kopfes (inklusive der Vertiefung) fein und dicht punktiert. Am äussersten Rande zieht sich über die ganze Breite des Kopfes eine deutlich

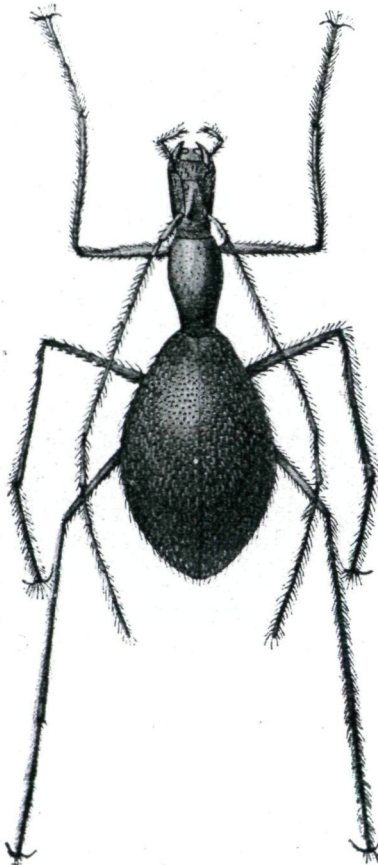


Fig. 1. *Antrophilon primitivum* (ca. $\frac{10}{1}$).

wellige Nahtlinie, durch welche eine ganz anders gezierte Kopffläche, ein höchst feinmaschig gefelderter breiter Randstreifen getrennt ist. (Ob generisches Merkmal?) Kopf wenig mehr als zweimal so lang als breit, 8:17*). Antennen inserieren am hinteren Viertel der Kopflänge in tiefen Fühlergruben, die jenen von *Leptoderus* ähneln. Antennen

*) Alle Messungen sind mit Mikrometerocular II, System Reich., vorgenommen.

kaum länger als der Körper (71 : 67), wie bei den meisten *Antroherpon*-Arten beschaffen. Ant. 2 viel kürzer als Ant. 1, diese distal keulenartig verdickt; Ant. 3 mehr als dreimal so lang als Ant. 2; Ant. 7, 9, 10 am Ende knopfartig verdickt. Es verhält sich Ant. 1 : 2 : 3 : 4 : 5 : 6 : 7 : 8 : 9 : 10 : 11 = 5 : 2½ : 8 : 6 : 8½ : 7 : 8½ : 6 : 7½ : 6 : 6. Maxillartaster in der Form wie bei den meisten *Antroherpon*-Arten; es verhält sich Glied 1 : 2 : 3 = 3 : 3 : 2½.

Halsschild wie in der Gattungsdiagnose angegeben, von der Seite beobachtet, buckelig gewölbt, deutlich gerandet (diese Randung von oben nicht sichtbar); er ist auffallend kurz, aber dabei breit, es verhält sich die L. : Br. = 13 : 9. An der distalen (Kopf) Randseite ist er deutlich breiter als an der proximalen, basalen Seite (6 : 5); er ist auch etwas kürzer als der Kopf (13 : 17), aber breiter als dieser (8 : 9); im letzten Drittel der Länge ist er am breitesten, gegen die Basis verkürzt und ist kaum merklich ausgeschweift. Bei kleiner Vergrößerung scheint er spiegelglatt zu sein, in Wirklichkeit beobachten wir, dass er sehr fein chagriniert und mit spärlichen Punkten und Borstenreihen besetzt ist. Prosternale Grube und Mediankiel wie in der Gattungsdiagnose angegeben.

Abdomen mit birnenförmig, blasig angeschwollenen Flügeldecken, die nur um etwa ⅕ länger als breit sind, L. : Br. = 37 : 25; dieselben sind um ⅙ länger als Kopf und Halsschild zusammen (K. u. H. : Fl. = 30 : 37). Die Seitenrandkanten der Flügeldecken sind von oben nicht sichtbar. Gegen die Basis zu sind die Flügeldecken in breitem Dreieck gerade abgeschnitten (ob generisches Merkmal?). Nur die äusserste Spitze des Pygidiums (beim ♀) frei (ob immer?). Die ganze dorsale, wie ventrale Flügeldeckenfläche mit sehr vielen, tiefen, mehr-weniger symmetrisch (auch etwas bilateral-symmetrisch) reihenartig geordneten Punktgrübchen besät. In jedem Grübchen sitzt ein kurzes, gebogenes, stacheliges, gelbes Börstchen. Epipleuren schmal. Das Verhältnis des Mesothorax zum Halsschild ist in der Gattungsdiagnose hinreichend gekennzeichnet, ebenfalls mesosternale Charaktere. Beine lang, etwa wie bei *Antroherpon*; die gegenseitigen Längenverhältnisse sind aus dem Bilde 1 gut ersichtlich. Bei ♂♂ sind die Tarsen des ersten Beinpaars einfach fünfgliedrig, bei ♀♀ viergliedrig. Ausserdem ist der sexuelle Dimorphismus auch durch die allgemeine Körpergestalt ausgedrückt, bei den ♂♂ werden nämlich die Flügeldecken etwas länglicher und mehr elliptisch. Länge des ♂ 6 mm, ♀ 6 mm.

Fundort.

Gelegentlich geomorphologischer Studien in den breiten Péneplains, die das Popovo-Polje von der Adriaküste absäumen, habe ich auch den biologischen, namentlich den biospéologischen Fragen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei wurde nördlich der lieblichen Zaton-(Malfi-)Bucht, hart an der hercegovinisch-dalmatinischen Grenze, eine von den Schafhirten nur in der Vorhalle



Fig. 2. Fundort (+) von *Antrophilon^r primitivum*.

betretene, im weiteren Verlaufe aber steiler Blockhalden wegen bisher nicht entweihete und mit grossartigen Tropfsteinformen gezierte Höhle angefahren. Die anscheinend homöcöne Biosynöcie (im Sinne Enderleins) dieser auffallend trockenen Riesenhöhle ist eigentümlich, besonders charakterisiert durch die Anwesenheit des oben beschriebenen Neulings, der an den Stalagmiten (Fig. 2) und blendend weissen Tropfsteinwänden herumkriecht und sich wahrscheinlich von den Leichen der *Typhlopoduren* ernährt. Bekannt ist die ausserordentliche Seltenheit mancher Höhlentiere, entstanden infolge der absoluten geogra-

phischen Isolierung, die mit der Insel-isolation zu vergleichen ist. Ob sich aber diese Tiere nur in gewisser Jahreszeit zahlreicher entwickeln oder in den Höhlen ihre letzten Refugien gefunden haben, vielleicht überhaupt im Aussterben begriffen sind, lässt sich vorläufig nicht entscheiden. *Antrophilon* ist wie die Schnecke *Pholeteras* Sturany, die Käfer: *Anophthalmus Hilfi* R ttr., *Blattodromus herculeanus* R ttr., *Antroherpon Matulici* R ttr., der Tausendfuss *Lithobius Matulici* Verhoeff, die Assel *Cyphoniscus herzegowinensis*, wie der herrliche Höhlen-Riesenamphipode *Stygodytes balcanicus* n. g. (in. litt.)*), wie der schneeweisse, blinde, gerade von dem schwedischen Blutegelforscher Dr. Johansson beschriebene Blutegel *Dina Absoloni* usw. usw., um nur Beispiele aus der balkanischen Höhlenfauna anzuführen, ein reliktes Tier. Trotz stundenlangen Suchens und wiederholt ausgesetzten Ködergläsern gelang es mir nur zwei ♂ und zwei ♀, die an den Wänden frei herumkrochen, einzusammeln.

Systematische Einreihung.

Jeder Koleopterologe, der sich mit der Systematik der blinden Silphiden befasste, wie man früher ganz unwissenschaftlich diese „*Staphylinoidea*“ zu nennen pflegte, weiss, wie schwierig es ist, die einzelnen Gattungen scharf und präzise abzugrenzen, was doch seit altersher zu regem Gedankenaustausch und zuerst im Jahre 1889 zu jener fruchtbringenden Kontroverse zwischen den Altmeistern Seidlitz und Reitter führte, die zu einem der Grundsteine der Grotten-silphidensystematik wurde. Die Zeit hat auch Reitter völlig Recht gegeben und hat Seidlitz später auch keinen Versuch mehr gemacht, seine in der „*Fauna baltica*“ präzierte Stellungnahme zu verteidigen.

Aber immer und immer wieder, namentlich gelegentlich neuer Entdeckungen tauchten Zweifel über den gewissen generellen Wert dieser oder jener Form auf. Ich erinnere an Müller gelegentlich seiner *Spelae-*

*) *Stygodytes balcanicus* nov. gen. nov. sp. ist schneeweiss, blind, auf allen Körperabschnitten (excl. Uropodsegment 3) mit vielen, grossen Stacheldornen besetzt; sehr lange Antennen, obere viel länger als der Körper, ihre Basalglieder sehr lang, Hauptflagellum mit 105 Gliedern, untere Antenne etwas länger als die Hälfte des Körpers, Flagellum 20 gliederig etc. Hier ist nicht der passende Ort dazu, dieses Tier zu beschreiben, aber schon nach den angegebenen Merkmalen ist es leicht zu erkennen. Dieser Riesenamphipode misst zirka 5 cm Rückenlänge, ist der grösste bekannte europäische Süsswasseramphipode und lässt sich nur mit den Riesenamphipoden des Baikalsees vergleichen, an die er auch lebhaft erinnert. Er ist ohne Frage eines der merkwürdigsten Grottentiere und vermehrt das Bild der europäischen Süsswasserfauna um ein wichtiges Glied. Lebt in den unterirdischen Gewässern S.-O. Hercegovinas, auch im erwähnten Höhlenrevier ober Zatonbucht wie *Antrophilon*.

obates (1901), *Haplotropidius*-Entdeckung (1903); Apfelbeck gelegentlich *Leonhardella antennaria*-Beschreibung (1907) und die darauffolgende Reittersche Replik in puncto *Spelaetes*, *Charonites*, *Pholeuonopsis*, *Adelopidius*; namentlich aber an Jeannel gelegentlich des Erscheinens seiner monumentalen „Revision des *Bathysciinae*“, gewiss eines koleopterologischen „Standartwerkes“, für dessen verblüffende Mengen von morphologischen, biogeographischen, systematischen und figuralen Detail-

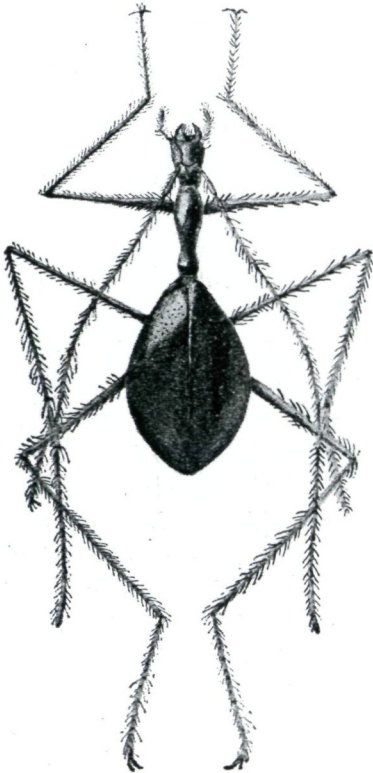


Fig. 3. *Antroherpon Apfelbecki* (ca. $\frac{8}{1}$)

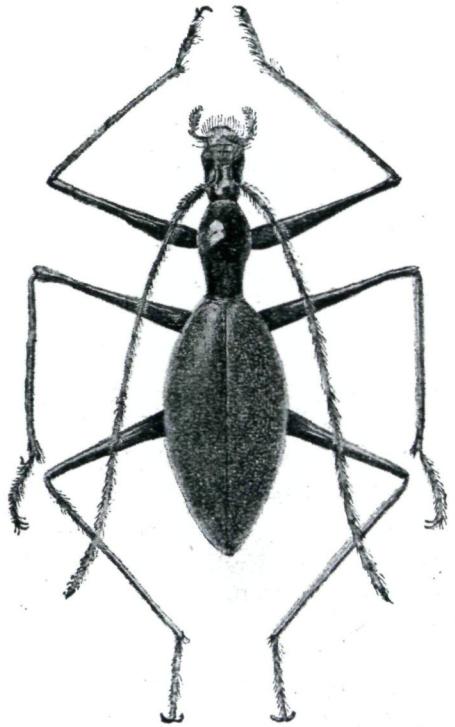


Fig. 4. *Hadesia Vašičeki* (ca. $\frac{8}{1}$)

angaben wir dem französischen Forscher nicht genug dankbar sein können, wenn auch die unglückliche Idee der Peniseinteilung, die eine echte *Bathyscia* (*Hohenwartia* n. g. Jeannel)*) *Freyeri* Miller in unmittelbare Nähe von *Leptoderus* (!) brachte, wahrscheinlich noch solche weitere Kritiken hervorrufen wird, wie es die vorläufige Reitter's war.

*) Übrigens ist *Hohenwartia* längst präoccupiert, nachdem der französische Malakozoologe Bourguignat diesen Namen für eine Schneckengattung (*Hohenwartia Hohenwarti* Rossm. und viele andere Arten) aus der Familie *Cionellidae* benützte. (Vergleiche Bourguignat: *Prodrome malac., Tunis* 1887.)

Kann die Schwierigkeit der Gattungsumgrenzung besser ausgedrückt werden als durch jenen Zufall, wo ein so gewiegter *Silphiden*-Kenner wie Reitter eine echte *Pholeuonopsis* als eine *Bathyscia* von unerhörten Dimensionen beschrieb, *Bathyscia (Blattochaeta) Mariani*, der aber Jeannel ihre wahre systematische Stellung zugewiesen hat?

Die Ursache dieser Unsicherheit ist die grossartige phylogenetische Entwicklungsreihe der *Bathysciinae*, welche gerade diese Käfer zu einem höchst dankbaren Objekte des Darwinismus stempelt.

Hat denn dieses Faktum nicht selbst den uns leider im Vorjahre entrissenen G a n g l b a u e r, die so viel verratende Verwunderung (1899) — „über die fast kontinuierliche Reihe von Zwischenformen, durch welche die höchst eigentümlich differenzierte Gestalt eines *Leptoderus* mit der geschlossenen ovalen Gestalt einer *Bathyscia* verbunden ist“ — entlockt? Und heute können wir, nachdem uns *Protobracharthron*, *Antrosedes*, *Apholeuonus*, *Leonhardia*, *Charonites*, *Adelopidius*, *Pholeuonopsis*, *Anillocharis*, *Silphanillus* usw. bekannt wurden, auch dieses Wörtchen „fast“ ruhig auslassen.

Die ganze historiographische Entwicklung der *Bathysciinae*-Systematik hat es bewiesen, dass diese Blindgeschöpfe tatsächlich in sehr viele Genera zerfallen, was durch die absolute Isolierung einiger Formen auf einzelne Gebirgsstöcke, ja sogar einzelne Höhlen leicht erklärlich ist; zum Vorteile morphologischer Untersuchungen, zum Vorteile biogeographischer Fragen ist es entschieden richtiger, diese Gattungen anzuerkennen, als dieselben zusammenzuziehen, wie Seidlitz als Erster verlangt hat. Doch bin ich weit davon entfernt, dies als prinzipiellen Grundsatz für alle bisher beschriebenen *Bathysciinae*-Gattungen anzustreben. Die definitive Entscheidung ist noch den weiteren statistischen, vergleichend-morphologischen und embryologischen Studien vorbehalten. Immerhin haben wir schon heute genügend Klarheit über solche Gattungen, bei denen die generischen Merkmale an mehreren Arten festgestellt wurden. Dies gilt namentlich für die artenreiche *Antroherpon*-Gattung und dies hat mich auch bewogen, dass ich *Antrophilon* als selbständige Gattung aufgefasst und nicht zu *Antroherpon*, eventuell als subgen. gestellt habe, weil dies zu einer weitgehenden Gattungsänderung der *Antroherpon*-Diagnose geführt hätte.

Schon im Jahre 1889 hat Reitter, als er die von dem verdienten Entdecker der balkanischen Höhlen-*Silphiden* V. A p f e l b e c k beschriebene Formen in drei neue Genera teilte, die Sonderstellung von *Antroherpon cylindricolle* im *Silphiden*-System durch Hervorhebung der auffallenden Verlängerung der Mittelbrust, trefflich charakterisiert. Wir kennen

bis heute mehr als ein Dutzend *Antroherpon*-Arten: *cylindricolle* Apf. 1889 (subsp.? *thoracicum* Apf. 1907, subsp.? *scaphium* Rtrr. 1908), *pygmaeum* Apf. 1889; *Hoermanni* Apf. 1889 (subsp. *hypsophilum* Apf. 1907), *Ganglbaueri* Apf. 1889, *stenocephalum* Apf. 1901, *Leonhardi* Rtrr. 1902, *Matulići* Rtrr. 1903, *Loreki* Zoufal 1904, *Dombrowskii* Apf. 1907, *Matzenaueri* Apf. (v. *latipenne* Apf. 1907), *Apfelbecki* Müller 1910 (mit dieser Art ist synonym, das von Apfelbeck 1911 beschriebene *A. Kauti*), *Charon* Rtrr. 1911 und *Bokori* Csiki 1912.

Alle diese Neubeschreibungen haben nicht nur bestätigt, dass die mesosternale Verlängerung konstant ist, sondern konträr gezeigt, dass es bei manchen Arten (*Leonhardi*, *Loreki*, *Dombrowskii*, *Apfelbecki*) besonders in die Augen fällt und den *antroherponoiden* Typus scharf ausprägt, (Vergl. Fig. 3.) Auch ein anderes Merkmal hat sich als konstant gezeigt, nämlich dass der Halsschild immer viel länger als breit ist, wenigstens zweimal (bei dem tiefstehenden *Matulići*; hingegen bei *Dombrowskii* viermal so lang, als breit); weiters ist bei allen Arten der Halsschild breiter als der Kopf. Alle diese Kennzeichen hätte die Einreihung von *Antrophilon* verwischt, was gewiss nicht richtig wäre. Doch sind noch weitere Merkmale vorhanden, die ich vorläufig als spezifisch annehme, so die absolut spiegelglatte Fläche des Mesosternums und der Pleuralteile (wiederholt sich bei keinem *Antroherpon*), der auffallende Randstreifen basal am Kopfe und auch die originelle Skulptur der Flügeldecken.

Kollege Müller versuchte im Jahre 1901 *Antroherpon* auf Grund der Länge des Intercoxalfortsatzes in zwei Untergattungen (*Eumecosoma*) zu teilen, liess aber zwei Jahre später diese Einteilung selbst fallen.

Durch ausgedehnte Balkandurchquerungen bin ich selbst in den Besitz fast aller Höhlensilphiden gelangt; überdies kamen mir Herr O. Leonard, der hochherzige Förderer der balkanischen Coleopterenforschung, so auch mein Freund Hauptmann L. Vašiček durch Überlassung einiger Uricata sehr entgegen und ich statue ihnen an dieser Stelle meinen Dank ab.

Aufgrund dieses Materiales war es mir möglich, alle *Antroherpona* zu untersuchen und nachzuprüfen und ich kam zu dem vorläufigen Resultat, wie schwer es ist, die phylogenetischen Entwicklungsreihen dieser Tiere festzustellen und zu unterscheiden. Auch die Beschaffenheit des Mesosternums und der Pleuralteile lässt sich zwar sehr gut als spezifische Merkmale benutzen, aber für die Gruppengliederung ist sie

wertlos, indem diese Verhältnisse bei niedrigstehenden Formen, manchmal jenen der höchststehenden ungemein ähnlich sind.

Die für Spezies-Differenzierung wichtigen Kopulationsorgane sind noch nicht zur Gänze untersucht. Am besten lassen sich noch nach der Form des Halsschildes zwei Entwicklungsreihen unterscheiden; die primitiveren der *cylindricolle*-Reihe (*Simplices*) mit allmählich verengtem Halsschilde (*cylindricolle*, *Ganglbaueri*, *Matzenaueri*, *Matulići*) die als *Protantroherpon* und die höherstehenden der *Hoermanni*-Reihe (*Constricti* und zugleich *Stenocephali*) mit eingeschnürtem Halsschilde (*Hoermanni*, *Charon*, *stenocephalum*, *pygmaeum*, *Loreki*, *Leonhardi*, *Dombrowskii* und *Apfelbecki*), die als *Euanthroherpon* aufzufassen wären. Die *Euanthroherpon*-Gruppe repräsentiert uns die höchstentwickelten, dem Höhlenleben am extremsten angepassten Formen aller Höhlensilphiden. *Antrophilon* steht der gemeinsamen Wurzel der *Simplices*-Gruppe am nächsten; es ist eine antroherponoide Type vom primitivsten Charakter und weist schon gewisse Anklänge zu *Leptoderus* auf.

Die dritte Form, die den südlicheren Partien des „Adriawinkels“ angehört, die merkwürdige *Hadesia Vašičeki* Müller ist durch eine solche Unsumme eigentümlicher Charaktere von *Antroherpon*, *Leptoderus* etc. getrennt, so dass wir diesen Blind-Silphiden als eine echte „hadesioide“ Type sui generis (siehe Abbildung Fig. 4), als Vertreter der *Hadesiini* betrachten müssen.

Wir sind berechtigt, „theoretische“ Formen vorauszusetzen, die vielleicht noch nicht ausgestorben sind und als wahre lebende Fossilien noch in verborgenen Höhlenwinkeln der immensen balkanischen Karstöden leben und die Kluft zwischen *Leptoderus*, *Antroherpon*, *Hadesia* usw. überbrücken werden.

Zitierte Literatur.

1. G. Enderlein. Biologisch-faunistische Moor- und Dünenstudien. „30 Ber. des Westpreuss. Bot.-Zool. Ver., 1908, pag. 54—238.
2. K. Absolon. Über zwei neue Collembolen aus den Höhlen des österreichischen Okkupationsgebietes. „Zool. Anzeiger“, Bd. XXIII, Nr. 621, 1900, pag. 427—431 (*Typhlopodura* n. g.).
3. E. Reitter. Bemerkungen und Berichtigungen zu den *Clavicornen* in der Fauna Baltica, II. Aufl., und Fauna Transsylvanica von Dr. G. Seydlitz. „Deutsche Entom. Zeitschr.“, 1889, Heft 2, pag. 289—318.
4. J. Müller. Beitrag zur Kenntnis der Höhlensilphiden. „Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges.“ Bd. II, 1901, pag. 16—33, 1. Tfl.

5. J. Müller. Die Koleopterengattung *Apholeuonus*. „Sitzungsberichte d. kais. Akad. d. Wiss., Math.-nat. Kl.“, Bd. CXII, Abth. 1, 1903, pag. 77—90, 1. Tfl.

6. V. Apfelbeck. *Leonhardia (Leonhardella) antennaria* Apf. Ergänzende Beschreibung nebst Bemerkungen über die Gattung *Leonhardella*. Reitt. (Col.). „Societas entomologica“, Jahrg. XXII, 1907, pag. 109.

7. E. Reitter. Dichotomische Übersicht der blinden *Silphiden*-Gattungen. „Wiener Entom. Ztg.“, Jahrg. XXVII, Heft 2/3, 1908, pag. 103—118.

8. R. Jeannel. Revision des *Bathysciinae*. Biospeologica XIX. „Arch d. Zool. exp. et gen.“, Vol. XLVII, Nr. 1, 1911, pag. 1—641, Pl. I—XXIV.

9. E. Reitter. Über R. Jeannels neues System der *Grotten-silphiden*. „Wiener Entom. Ztg.“, Jahrg. XXIX, Heft 9/10, 1910, pag. 317—318.

10. E. Reitter. Eine neue *Bathyscia* aus Dalmatien. „Wiener Entom. Ztg.“, Jahrg. XXIX, Heft 5/6, pag. 164.

11. L. Ganglbauer. Die Käfer von Mitteleuropa. Bd. III, 1899, pag. 76.

12. J. Müller. Zwei neue *Höhlensilphiden* von der Balkanhalbinsel. „Münch. koleopt. Zeitschr.“, Bd. II, 1904, pag. 38—42.

Zwei neue Blindsilphiden aus Ungarn.

Beschrieben von Dr. Eduard Knirsch in Wien.

Sophrochaeta Kovalitzkyi nov. spec.

Oval, gelbbraun, wenig glänzend, sehr fein und sehr dicht anliegend behaart. Kopf äusserst fein und dicht punktiert. Fühler des ♂ etwas über halbe Körperlänge, Keule mässig verdickt, die des ♀ kürzer, die Keule schwächer. Das erste Glied um wenig länger als die Hälfte des zweiten, dieses so lang als das dritte, vierte und die Hälfte des fünften zusammengenommen. Das dritte, vierte und fünfte Glied fast gleich lang, das sechste um nur wenig länger als das fünfte, das siebente länger als das sechste, gegen die Spitze stark erweitert, achtes fast halb so lang wie dieses, nur um wenig länger als breit, das neunte und zehnte gleich lang, das elfte um ein Drittel länger als das vorangehende und zugespitzt. Vorderrand flach bogenförmig ausgeschnitten. Vorderecken spitz. Die Seiten beim ♂ im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [2_1913](#)

Autor(en)/Author(s): Absolon Karl (Karel)

Artikel/Article: [Über Antrophilon primitivum nov. gen. nov. sp., eine blinde Bathysciine \(Coleoptera cavernicola Silphidae\) aus dem südillyrischen Faunengebiete \(Aus der zoologischen Abteilung des Landesmuseum in Brünn.\) 100-109](#)